

# ILS JOURNAL

01  
25

## Energiewende – Partizipation und Akzeptanz im Fokus

### Energiewende vor Ort – Viel Spannung bei den Erneuerbaren

Ein Mix aus räumlicher Planung, Flächen-  
verfügbarkeit, Akzeptanz und Partizipation

### Grüner wohnen: Die Trans- formation der Quartiere

Interview mit Dr. Eva Frensemeier  
von Saxovent Renewables

### Weitere Themen in diesem Heft

Nachhaltige Ernährungssysteme, Mobilitäts-  
gerechtigkeit, ÖPNV-Erreichbarkeitsanalyse  
NRW, Flächensparen als räumlicher Trans-  
formationsprozess



ils

Institut für Landes- und  
Stadtentwicklungsforschung

  
JRF  
MITGLIED Johannes-Rau-  
DER Forschungsgemeinschaft

# Energiewende vor Ort – Viel Spannung bei den Erneuerbaren

## Ein Mix aus räumlicher Planung, Flächenverfügbarkeit, Akzeptanz und Partizipation

**Die Energiewende zählt aktuell als eine der größten Herausforderungen der vielfältigen Transformationsprozesse. Bis 2030 sollen 80 % des Bruttostromverbrauchs aus erneuerbaren Quellen stammen (§ 1 Abs. 2 EEG), bis 2045 Netto-Treibhausgasneutralität erreicht sein (§ 2 Abs. 2 KSG).**



Neben technischen und finanziellen Aspekten gewinnen auch die soziokulturellen Dimensionen zunehmend an Bedeutung. Insbesondere der steigende Flächenbedarf führt dazu, dass mehr Menschen und Regionen von den Veränderungen betroffen sein werden, da der Ausbau erneuerbarer Energien die Nutzung neuer Gebiete zur Energieerzeugung bedeutet. Bei breiter Zustimmung zur Energiewende treten gleichzeitig Akzeptanzprobleme und Partizipationsdefizite auf. Untersuchungen zeigen, dass kulturelle und gesellschaftliche Faktoren in bisherigen Planungsprozessen häufig unzureichend berücksichtigt wurden. Die Akzeptanz der Planungen ist ein entscheidender Faktor für eine konfliktarme, zügige sowie erfolgreiche Umsetzung der Energiewende. Um eine breite Akzeptanz für die Maßnahmen zu gewährleisten, ist eine frühzeitige und transparente Partizipation unerlässlich. Sie sollte jedoch nicht zu zeitlichen Verzögerungen führen, die im schlimmsten Fall die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende gefährdet. An der Anpassung dieser Faktoren setzt das ILS-Projekt „PlanTiefEN – Planwende durch die transdisziplinäre Integration regionaler und sozio-kultureller Faktoren in die Planung von Energiewende-Maßnahmen vor Ort“ an.

Um die Ausbauziele gemäß § 4 EEG zu erreichen, sollen bis 2030 215 Gigawatt (GW) Solarleistung installiert sein, je zur Hälfte durch Freiflächen- und Dachanlagen. Ende 2024 waren 99 GW erreicht. Trotz eines Rekordzubaus von 15,9 GW im Jahr 2024 sind künftig 23 GW jährlich zur Zielerreichung nötig. Für Windenergie an Land sollen bis 2030 115 GW installiert sein, dies bedeutet einen Zubau von 52 GW. Damit wird der erhebliche Bedarf an weiteren Planungs- und Abstimmungs-

prozessen mit Blick auf Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung, Wirtschaft und Ressourcenmanagement, Natur- und Umweltschutz sowie den Erhalt historischer Kulturlandschaften deutlich. Um dem Flächenbedarf für Windenergie an Land gerecht zu werden, schafft das Windenergieflächenbedarfsgesetz (WindBG) klare Vorgaben: Bis 2032 sollen 2 % der Landesfläche in Deutschland für Windkraftanlagen reserviert werden. Während einige Regionen zügig voranschreiten, kämpfen andere mit langwierigen Abstimmungsprozessen und widersprüchlichen Interessen.

Um die Herausforderungen einer rechtssicheren und raumplanerisch sinnvollen Energiewende bei gleichzeitiger Einbindung der Bevölkerung sowie der Kommunen und regional Agierender zu bewältigen, untersucht das ILS gemeinsam mit dem Öko-Institut und dem IKEM im Projekt PlanTiefEN, wie regionale Planungs- und Beteiligungsprozesse gezielt angepasst werden können. Ziel ist es, Akzeptanz durch maßgeschneiderte Beteiligungsformate zu erhöhen, regionale Besonderheiten zu berücksichtigen und Planungskonflikte zu minimieren. Dazu wurden in drei Modellregionen Agierende in Interviews unter anderem zum politischen Rahmen und der Einbindung von Beteiligten in Planungsprozesse in ihren Regionen sowie zur Akzeptanz und der Partizipation der Bürger\*innen befragt. Erste Ergebnisse zeigen, dass regionale und lokale Akzeptanz sowie Vertrauen in Planungsprozesse dazu beitragen könnten, demokratische Blockaden zu vermeiden und Prozesse effizienter zu gestalten.

Wie die Energiewende vor Ort im Quartier umgesetzt werden kann, lesen sie im Interview mit Dr. Eva Frensemeier auf der nächsten Seite. Sie ist Leiterin Planung und Genehmigung PV bei Saxovent Renewables, einer unabhängigen Entwicklungsgesellschaft im Bereich der erneuerbaren Energien. Außerdem stellen wir in dieser Ausgabe neue Projekte aus dem ILS sowie aktuelle Forschungsergebnisse zu den Themen Flächenverbrauch und ÖPNV-Erreichbarkeit vor.

**PlanTiefEN wird von Februar 2023 bis Januar 2026 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz im Förderschwerpunkt „Energiewende und Gesellschaft“ im 7. Energieforschungsprogramm der Bundesregierung gefördert.**

Mehr Informationen: <https://t1p.de/Plantiefen>

Sarah Friese  
sarah.friese@ils-forschung.de

## „ Die größte Herausforderung bei Bestandsquartieren ist die veraltete Gebäudetechnik. “

### Interview mit Dr. Eva Frensemeier

Leiterin Planung und Genehmigung PV bei Saxovent Renewables, einer unabhängigen Entwicklungsgesellschaft im Bereich der erneuerbaren Energien mit Wurzeln in Berlin und regionaler Präsenz im gesamten Bundesgebiet.



**In Zeiten des Klimawandels ist es wichtiger denn je, klimafreundliche Energie direkt dort zu erzeugen, wo sie gebraucht wird. Wohnquartiere bieten hierfür großes Potenzial. Welche aktuellen Trends sehen Sie bei der Integration erneuerbarer Energien im Quartier?**

Ein zentraler Trend ist es, Photovoltaik, Batteriespeicher und Wärmepumpen zu kombinieren, um Wohnquartiere weitgehend unabhängig von externen Energiequellen zu machen. Denn auf unseren Dächern gibt es nach wie vor ein hohes Solarpotenzial, also sollten möglichst viele Wohn- und Gewerbeimmobilien mit Aufdach-Solaranlagen ausgestattet werden.

Energiespeicher in Wohnquartieren tragen dazu bei, die Eigenversorgung zu erhöhen und den Bedarf an Strom aus dem Netz zu verringern, vor allem in Zeiten mit wenig Sonnenschein. Dezentrale Energieversorgungskonzepte – zum Beispiel auch Mieterstrommodelle – gewinnen also zunehmend an Bedeutung. Denn sie ermöglichen es, lokal erzeugten Strom direkt vor Ort zu nutzen und so Energiekosten zu senken. Zudem spielen digitale Steuerungssysteme eine immer größere Rolle: Smart Grids – intelligente Stromnetze – helfen, die Energieflüsse in Quartieren zu optimieren.

Der Schlüssel für eine nachhaltige Energieversorgung ist also Sektorenkopplung, bei der Strom, Wärme und Mobilität, wie E-Autos, kombiniert und intelligent miteinander vernetzt werden.

**In Neubauquartieren sind erneuerbare Energiesysteme meist gut integrierbar, während Bestandsquartiere oft vor größeren Herausforderungen stehen.**

**Wo liegen aus Ihrer Sicht dort die größten Hindernisse?**

Die größte Herausforderung bei Bestandsquartieren ist die veraltete Gebäudetechnik. Häufig fehlen die nötigen infrastrukturellen Voraussetzungen, um Wärmepumpen und andere moderne Technologien nutzen zu können. Die Nachrüstung ist oft kostspielig und steht in einem schlechten Verhältnis zum Gebäudewert. Vor allem bei privaten Eigentümer\*innen ist das oft eine große Hürde, sodass wirtschaftliche Anreize und Förderungen hier sehr wichtig sind.

Ein weiteres Problem sind komplexe Eigentumsstrukturen in Mehrfamilienhäusern, die die Entscheidungsfindung verzögern oder komplett blockieren können. Rechtliche Rahmenbedingungen – etwa die bisher begrenzten wirtschaftlichen Anreize für Vermieter\*innen im Mieterstrommodell – bremsen den Ausbau erneuerbarer Energien zusätzlich aus.

**Was braucht es aus Ihrer Sicht, um die Zusammenarbeit zwischen politischen Entscheidungstragenden und der Bevölkerung zu stärken und Konflikte zu minimieren?**

Um die Energiewende in Wohnquartieren voranzutreiben, braucht es klare, verlässliche politische Rahmenbedingungen, eine ehrliche und offene Kommunikation und Transparenz auf allen Ebenen. Förderprogramme sollten gezielt Bestandsquartiere adressieren, da hier der Nachholbedarf am größten ist. Gleichzeitig müssen bürokratische Hürden abgebaut werden, etwa durch vereinfachte Genehmigungsverfahren für Mieterstromprojekte oder Anreize für Vermieter\*innen, in erneuerbare Energien

zu investieren. Doch nicht nur die Politik ist gefragt – auch die Bevölkerung muss stärker eingebunden werden. Erfolgreiche Beispiele zeigen, dass Bürger\*innen eher bereit sind, erneuerbare Energien zu unterstützen, wenn sie verstehen, welchen konkreten Nutzen sie für ihr eigenes Wohnumfeld bringen.

**Wie sind Sie in Ihren bisherigen Projekten vorgegangen, um die Bürger\*innen aktiv einzubeziehen und deren Unterstützung zu gewinnen?**

Saxovent setzt auf frühzeitige und transparente Kommunikation, um Kommunen und Anwohner\*innen aktiv einzubeziehen und ihre Bedenken zu berücksichtigen. Lösungen entwickeln wir dann gemeinsam. Das gelingt am besten in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den Kommunen. Diese haben den direkten Zugang zu ihren Anwohner\*innen und können sie mit umfassenden Informationen über die gängigen Kommunikationswege versorgen.

Ein weiterer Schlüssel, um Energieprojekte erfolgreich umzusetzen, ist die lokale Wertschöpfung: Durch Kooperationen mit regionalen Partner\*innen entstehen Arbeitsplätze und wirtschaftliche Vorteile für die Gemeinde – das schafft Akzeptanz für erneuerbare Energien. So fördern wir nicht nur den Umweltschutz, sondern auch das soziale und wirtschaftliche Wohlergehen der Regionen, in denen wir tätig sind.

*Das Interview führte:*

*Ann-Christin Kleinmanns*

*ann-christin.kleinmanns@ils-forschung.de*

## Agrarsysteme der Zukunft -

ILS GESTALTET ZENTRALE KOORDINIERUNGSSTELLE MIT



**Die nachhaltige Gestaltung der Agrar- und Ernährungssysteme ist eine der zentralen Herausforderungen für die Menschheit im 21. Jahrhundert.**

Gefragt sind vielfältige Innovations- und Transformationsprozesse in Stadt und Land. In der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) realisierten Förderlinie „Agrarsysteme der Zukunft“ forschen deshalb sechs große inter- und transdisziplinär besetzte Konsortien mit dem Ziel, neue Lösungsansätze für die zukunftsorientierte Entwicklung der Agrar- und Ernährungssysteme zu erarbeiten. Hier arbeitet das ILS im Konsortium SUSKULT mit. Zudem stellt die zentrale Koordinierungsstelle die Identifizierung konsortienübergreifender Herausforderungen und Handlungsoptionen sicher, um Synergieeffekte zu nutzen, die Zusammenarbeit untereinander zu stärken

und Transformationsprozesse voranzutreiben. Dabei gilt es besonders, auf der Grundlage eines Systemverständnisses konkrete Maßnahmen für die Umsetzung der entwickelten Innovationen zur Agrarsystemtransformation wirksam zu gestalten.

Das Projektteam für die zentrale Koordinierungsstelle der „Agrarsysteme der Zukunft“ bilden Kolleg\*innen aus dem Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau (IGZ) und seit Oktober 2024 aus dem ILS.

*Prof. Dr. Thomas Weith*  
[thomas.weith@ils-forschung.de](mailto:thomas.weith@ils-forschung.de)

## NACHWUCHSFÖRDERUNG: DISSERTATIONEN AUS 2024

### Ankunftsquartiere als Räume der Integration?



Die Dissertation von **Dr. Nils Hans** untersucht die Ankommensbedingungen von Neuzugewanderten in sogenannten Ankunftsquartieren, also Stadtvierteln, die von aktueller internationaler Migration geprägt sind.

Am Beispiel der Dortmunder Nordstadt zeichnet die Arbeit die Alltagspraktiken von ‚neuen‘ und bereits etablierteren Zugewanderten beim Zugang zu und beim Austausch von ankunftsspezifischen Informationen und Unterstützungsleistungen nach. Die Arbeit verdeutlicht, dass bestimmte Ankunftsinfrastrukturen und der Kontakt zu Schlüsselpersonen den individuellen Ankommensprozess maßgeblich unterstützen können.

Zur Dissertation: <https://t1p.de/DissHans>

### Interaktion zwischen gebauter Umwelt, individuellen Einstellungen und Mobilitätsverhalten im urbanen Quartier



Das übergeordnete Ziel und die Leistung der Dissertation von **Dr. Anna-Lena van der Vlugt** liegen in der Untersuchung der Vielfältigkeit von Erreichbarkeiten und deren subjektiver Wahrnehmung.

Sie zeigt auf, wie Wahrnehmungen der Erreichbarkeit erfasst, operationalisiert und analysiert, wie Determinanten der wahrgenommenen Erreichbarkeit identifiziert und in ein planungspraktisches Tool übersetzt werden können. Die Arbeit erweitert demgemäß die wissenschaftliche und planungspraktische Perspektive auf die Erreichbarkeitsforschung und -planung und unterstützt langfristig eine inklusive und fußgängerfreundliche Stadtplanung.

Zur Dissertation: <https://t1p.de/DissVlugt>

## Share4Equity erforscht Mobilitätsgerechtigkeit und Sharing-Dienste



**Verschiedene Sharing-Dienste für Pkw, Fahrrad oder E-Scooter werden bereits in vielen Städten angeboten, konzentrieren sich dabei jedoch häufig auf die Innenstädte und sind nicht für alle Bewohnende zugänglich.**

Im Anfang des Jahres gestarteten Projekt „Share4Equity – Shared mobility services towards equitable and sustainable mobilities“ forschen Partner\*innen aus den vier europäischen Ländern Deutschland, Schweden, Italien und Polen sowie aus Kanada zusammen zum Thema Mobilitätsgerechtigkeit und Sharing-Dienste.

Das vom ILS koordinierte Projekt untersucht, wie Sharing-Dienste verteilt sind, welche Gruppen derzeit besonders davon profitieren (könnten), wie sich informelle Sharing-Angebote wie z. B. Fahrgemeinschaften mit bestehenden Angeboten kombinieren lassen und ob und wie Kommunen und Anbieter\*innen zu einer gerechteren Mobilität beitragen können.

Mit räumlichen Analysen, Befragungen und Co-Creation-Workshops sollen Erreichbarkeiten sowie die Sicht verschiedener Beteiligter sowie von Bewohnenden erfasst werden.

Im April 2025 findet im ILS ein erstes Treffen aller Partner\*innen und ein Austausch mit dem Kooperationsunternehmen Connected Mobility Düsseldorf statt, bei dem auch Mobilstationen in Düsseldorf vorgestellt werden. Als Teil der Driving Urban Transitions Partnerschaft wird das Projekt neben der EU von den teilnehmenden Ländern finanziert, die ILS Research gGmbH wird durch das BMBF gefördert.

*Dr. Janina Welsch*  
[janina.welsch@ils-forschung.de](mailto:janina.welsch@ils-forschung.de)

### FoodConnect Ruhr



Neues BMEL-Projekt „FoodConnectRuhr“

**„Der Pott kocht regional, gesund, nachhaltig – und für alle!“**

*Der Wandel hin zu einem nachhaltigen, fairen und regionalen Ernährungssystem in Dortmund schreitet weiter voran.*

Bis Herbst 2027 wird ein Netzwerk entlang der gesamten regionalen Lebensmittel-Wertschöpfungskette „vom Acker bis auf den Teller“ in Dortmund und der Region aufgebaut und verstetigt. Für das dreijährige Verbundprojekt haben sich vier Partner\*innen aus Wissenschaft, Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft zusammengeschlossen, um die Ernährungswende systematisch voranzutreiben: Ernährungsrat Dortmund und Region e. V., NAHhaft e. V., Stadt Dortmund und das ILS. In Kitas, Schulen und Krankenhäusern sollen die Speisepläne gesünder und klimafreundlicher gestaltet und über inklusive Unterstützungsangebote die Ernährungsarmut reduziert werden.

Ziel des Projektes ist es, eine regionale, nachhaltige Lebensmittel-Wertschöpfungskette aufzubauen und mit der Außer-Haus-Versorgung (AHV) zu verknüpfen. Agierende entlang der Wertschöpfungskette – von der Landwirtschaft über die Verarbeiter bis hin zur Gemeinschaftsverpflegung –



Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Ophelia Nick mit der Förderurkunde und dem Team des FoodConnectRuhr Projekts (5. v. l.)

sollen zusammengebracht und die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und der AHV gestärkt werden. Das Projekt unterstützt gesellschaftliche Prozesse zur Transformation des Ernährungssystems im Rahmen des Modellregionenwettbewerbs – „Ernährungswende in der Region“ und wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gefördert.

*Ann-Kristin Steines*  
[ann-kristin.steines@ils-forschung.de](mailto:ann-kristin.steines@ils-forschung.de)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

## „Flächensparen“ als Transformationsprozess verstehen

ABSCHLUSSBERICHT VON „TRENDS UND TENDENZEN DER SIEDLUNGSENTWICKLUNG“

**Die Flächeninanspruchnahme ist eine schleichende gesellschaftliche Herausforderung mit kumulativen Folgen, wie dem Freiraumverlust, der Landschaftszerschneidung oder einer Erhöhung des Verkehrsaufkommens.**

Ihre Reduzierung leistet wichtige Beiträge zum Erhalt der biologischen Vielfalt, dem Klimaschutz sowie zur Sicherung der Daseinsvorsorge. Sie ist seit 2002 ein Kernanliegen der deutschen Nachhaltigkeitspolitik, die sich das Ziel gesetzt hat, die Flächeninanspruchnahme bis 2030 auf weniger als 30 ha/Tag und bis 2050 auf „Netto-Null“ zu begrenzen. Zuletzt lag die Flächeninanspruchnahme allerdings noch bei 52 ha/Tag und der Abwärtstrend, der über Jahrzehnte beobachtet werden konnte, ist in den letzten Jahren einer Stagnation gewichen. Dieser Stillstand lässt auch erwarten, dass eine Trendwende mit dem bisherigen Instrumentarium nicht erreicht werden kann, sondern es neuer Lösungsansätze bedarf.

Ziel des 2024 abgeschlossenen Forschungsvorhabens „Trends und Tendenzen der Siedlungsentwicklung und deren Auswirkungen auf das Erreichen der flächenpolitischen Ziele des Bundes“, welches das ILS gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA) bearbeitet hat, war es, die aktuellen Muster der Siedlungsentwicklung für das Wohnen

zu analysieren, hinsichtlich des bestehenden Instrumentariums zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme zu bewerten sowie Ansätze für deren Weiterentwicklung aufzuzeigen.

In den Großstadtreionen mit angespannten Wohnungsmärkten ist eine neue Welle der Suburbanisierung, insbesondere von Familienhaushalten, zu beobachten. Obwohl das hohe Preisniveau und steigende Preise zu einer größeren Flächeneffizienz in den Kernstädten und ihrem direkten Umland beitragen, zeigt sich in stadtreionaler Hinsicht eine anhaltend hohe Flächeninanspruchnahme. Dies liegt daran, dass vermehrt das weitere Umland von der Umlandwanderung profitiert. Dort ist das Preisniveau weiterhin moderat, was den gering verdichteten Wohnungsbau und eine hohe Flächeninanspruchnahme pro Kopf begünstigt.

Für ländliche Regionen mit entspannten Wohnungsmärkten zeigen kleinräumige GIS-Analysen auf, dass das Kernproblem der Flächeninanspruchnahme für das Wohnen die Ausweisung von neuen Einfamilienhausgebieten ist. Zwischen 2009 und 2019 entfielen mehr als 80 Prozent der Flächeninanspruchnahme für den Wohnungsbau in diesem Regionstyp auf entsprechende Neubaugebiete. Die Haupttreiber für die Entstehung neuer Einfamilienhausgebiete, die auf Basis von qualitativen Interviews mit zentral Handelnden am Wohnungsmarkt (Kommunen, Bau-

träger\*innen und private Haushalte) analysiert wurden, liegen in einer Kombination aus ländlichen Wohnidealen, kommunalpolitischen Zielen (z. B. Erhalt ländlicher Wohnqualitäten und Schaffung von Wohnraum für Familien), der Übertragung der Entwicklung von Baugebieten an Bauträger\*innen aufgrund fehlender eigener personeller und finanzieller Ressourcen der Kommunen sowie den privatwirtschaftlichen Interessen der für den Bau verantwortlichen Firmen.

Das formelle und informelle planerische Instrumentarium ist prinzipiell geeignet die Flächeninanspruchnahme zu begrenzen. Ein zentrales Hemmnis für eine flächensparende Siedlungsentwicklung ist nach wie vor im fehlenden (politischen) Willen zu finden, dieses konsequent ein- und umzusetzen. Zugleich wird allerdings deutlich, dass gängige Narrative wie das „Umsetzungsdefizit der Planung“ nur begrenzt greifen. Denn viele der identifizierten Mechanismen, die zu einer Flächeninanspruchnahme für das Wohnen führen, liegen außerhalb des Einflussbereichs von Raumordnung und Stadtplanung. Auch Lösungsansätze müssen daher über das engere Planungsinstrumentarium hinausgedacht werden und das Flächensparen als räumlicher Transformationsprozess - einer „Flächenwende“ (Siedentop 2023) - verstanden werden. In diesem bedarf es beispielsweise gezielter Maßnahmen zur Identifikation und Beseitigung fiskalischer Fehlanreize im Steuersystem und bei staatlichen Subventionen sowie eines gesellschaftlichen und politischen Bewusstseinswandels hin zu einer bewussteren Nutzung von Wohn(bau)flächen. Der Abschlussbericht des Forschungsvorhabens erscheint im Sommer 2025 in der Reihe „Texte“ des Umweltbundesamtes.

*Dr. Angelika Münter*  
[angelika.muentner@ils-forschung.de](mailto:angelika.muentner@ils-forschung.de)

*Sebastian Eichhorn*  
[sebastian.eichhorn@ils-forschung.de](mailto:sebastian.eichhorn@ils-forschung.de)



Einfamilienhaus im Neubaugebiet Rohrbergfeld in Hengersberg, Bayern

## ÖPNV-Erreichbarkeitsanalyse

UNTERSTÜTZUNG BEI DER MOBILITÄTS- UND VERKEHRSWENDE



**Die Förderung des Öffentlichen Personennahverkehrs ist ein zentraler Bestandteil nachhaltiger Mobilitätsplanung. Gerade für die Erschließung der Region über die eigene Kommune hinaus sind Bus und Bahn unerlässlich für die Mobilitäts- und Verkehrswende.**

Gleichzeitig variiert die ÖPNV-Versorgung in den Teilräumen von Flächenländern wie Nordrhein-Westfalen aus unterschiedlichen Gründen teils erheblich.

Ziel des Projekts „ÖPNV-Erreichbarkeitsanalyse für Nordrhein-Westfalen“ im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen war es daher, den Grad der ÖPNV-Versorgung landesweit zu erfassen sowie die Wirksamkeit ausgewählter Maßnahmen auf die Erreichbarkeit mit Bus und Bahn darzustellen.

Die Besonderheit des gewählten Untersuchungsansatzes besteht dabei darin, dass auch die Qualität der ÖPNV-

Anbindung berücksichtigt wurde. Mit Verwendung einer auf die Situation in Nordrhein-Westfalen zugeschnittenen Variante der sogenannten ÖPNV-Güteklassen fanden etwa auch der Zugang zu bestimmten ÖPNV-Angeboten sowie ihre jeweilige Taktung Beachtung. Für die Erreichbarkeit des ÖPNV in Nordrhein-Westfalen zeigt sich als Ergebnis zunächst ein Stadt-Land-Gefälle. Zudem nimmt der Grad der ÖPNV-Versorgung zu den Randzeiten, also etwa abends und am Wochenende, ab.

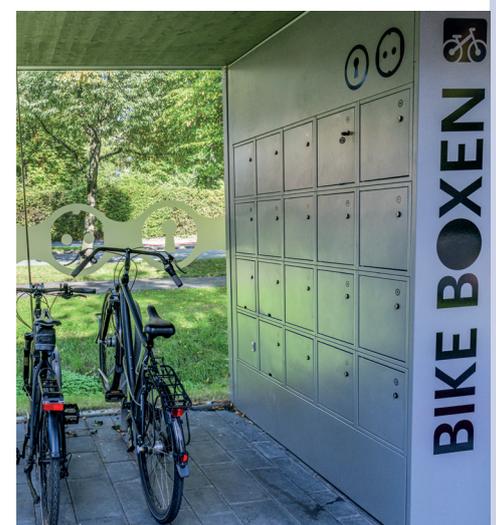
Im Ergebnis wird deutlich, dass das im Projekt entwickelte Erreichbarkeitsmodell ein hilfreiches Instrument sein kann, um die Planungspraxis beim Ausbau des ÖPNV-Angebots zu unterstützen. So kann hiermit etwa gezeigt werden, wo und wie stark Maßnahmen wirksam sind und welcher Aufwand dafür jeweils notwendig ist.

Im Spiegel von im Projekt durchgeführten Szenarien konnte etwa gezeigt werden, dass der Ausbau von On-Demand-Systemen insbesondere zur Verbesserung der Grundversorgung in

ländlichen und peripheren Räumen beitragen kann. Der Ausbau von Mobilstationen an ÖPNV-Haltestellen stärkt dagegen die qualitativ hochwertige und flächendeckende Versorgung mit Bus- und Bahnangeboten.

*Dr. Christian Gerten*  
[christian.gerten@ils-forschung.de](mailto:christian.gerten@ils-forschung.de)

*Dr. Thomas Klinger*  
[thomas.klinger@ils-forschung.de](mailto:thomas.klinger@ils-forschung.de)



## Zu viel des Wandels? Widersprüche und Aufbrüche in der sozial-ökologischen Transformation Raumwissenschaftliches Kolloquium 2025



**Kommt die „Große Transformation“ ins Stocken, bevor sie richtig richtig begonnen hat?**

Themen wie Wärmewende, Verkehrswende oder der ökonomische Wandel im Kontext des „Green Deals“ werden intensiv und teils emotional diskutiert. Regionen, Städte und Gemeinden sind die entscheidenden

Arenen für das, was als „Große Transformation“ bezeichnet wird. Dieser Wandel kann nur gelingen, wenn sich viele lokale und regionale Einzelinitiativen zusammenfügen.

Das Raumwissenschaftliche Kolloquium 2025 stellt die Frage, wie der Transformation auf lokaler Ebene und im größeren Maßstab wieder neuer Schwung verliehen werden kann.

Eingeladen zum RWK 2025 vom **26. bis zum 27. Juni** in Berlin sind nationale und internationale Expert\*innen aus der Wissenschaft sowie Gestalter\*innen aus der Praxis und alle anderen, die sich mit dem Wandel auseinandersetzen.

Weitere Informationen unter:  
<https://t1p.de/RWK2025>

## IAMO Forum 2025 „Rural Roots and Routes: Navigating Complexities of Quality of Life, Immobility, and Migration“

Weltweit sind ländliche Regionen von Abwanderung betroffen. Die Menschen fliehen vor Konflikten oder suchen nach besseren wirtschaftlichen Möglichkeiten. Zudem beeinflusst der Klimawandel die Migrationsmuster, da er Landwirtschaft und Lebensbedingungen beeinträchtigt. Der Bevölkerungsrückgang bremst die regionale Entwicklung.

Die Erosion des Sozialkapitals und der Verfall öffentlicher Infrastrukturen verschlechtern die Lebensqualität der verbleibenden Bevölkerung, was wiederum zur Abwanderung führt. Das Forum bietet vom **18. bis 20. Juni 2025** in Halle (Saale) eine Plattform, um die komplexen Zusammenhänge zwischen Lebensqualität, Migration und Immobilität zu diskutieren. Die Konferenz wird im Rahmen des Leibniz Best Minds Projekts RuWell organisiert und von der International Society for Quality-of-Life Studies (ISQOLS) und der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) mitveranstaltet.



IAMO Forum  
Foto: Markus Scholz

Weitere Informationen unter:  
[www.iamo.de/forum/2025](http://www.iamo.de/forum/2025)

## Neues IfL-Projekt untersucht Reaktionen von Graswurzelbewegungen auf grüne Transformation

**Für die östlichen und südlichen EU-Mitgliedsstaaten und ihre unmittelbaren Nachbarn ist die Umsetzung des European Green Deal mit großen Herausforderungen verbunden.**

„Grüne“ Projekte erzeugen oft gesellschaftliche Spannungen aufgrund widerstreitender Interessenslagen und verschärfen das Problem der räumlich ungleichen Entwicklung.

Wie die Regelwerke und Projekte der grünen Transformation die demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten in süd- und osteuropäischen Peripherien verändern, wird das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in den kommenden fünf Jahren gemeinsam mit Partnern in Griechenland, Georgien und Ungarn erforschen. Der Fokus liegt auf dem Einfluss von Umwelt- und Arbeitskämpfen auf partizipative Prozesse und Verfahren.

Die Volkswagen-Stiftung fördert das Vorhaben „Grassroots Responses to Green Transitions: the Environmental and Labour Struggles Remaking Democracy in Europe’s Southern and Eastern Peripheries“ mit 1,35 Mio. Euro im Rahmen der Förderinitiative Transformationswissen über Demokratien im Wandel.



Spezialkräfte stellen sich einer kleinen Gruppe von Zivilist\*innen in den Weg, die gegen geplante Staudammprojekte im Rioni-Tal in Georgien protestieren (April 2021)

Mehr zum Projekt unter: <https://t1p.de/graswurzel>

## Kauf- und Warenhäuser im Wandel



Umbau des früheren Quelle-Warenhauses in Berlin Neukölln zu Kalle Neukölln

Über 150 Jahre prägten Kauf- und Warenhäuser die Innenstädte. Sie sind als Zeugnisse der Architektur- und Wirtschaftsgeschichte von baukultureller Bedeutung und als ehemals wichtigste Anziehungspunkte in den Innenstadtzentren emotional aufgeladen. Durch den Betriebsformenwandel im Einzelhandel und die Umsatzentwicklung im Onlinehandel hat sich die Zahl der Kauf- und Warenhäuser in den vergangenen 30 Jahren erheblich reduziert. Viele Kommunen stehen jetzt vor der Frage, was mit den leergezogenen

Gebäuden in ihren Zentren passieren kann und soll. Die Studie „Kauf- und Warenhäuser im Wandel“ zeichnet die Entwicklung der Häuser und ihre Funktion für die Innenstadtzentren nach. Neben der Rückschau zeigen die Autor\*innen Nina Hangebruch und Lisa Haag (beide ILS) sowie Ines Dobosic und Tim Rieniets (beide Leibniz-Universität Hannover) vor allem die Umnutzungspotentiale auf, die diese Gebäude bieten.

Anhand von 30 (ehemaligen) Kauf- und Warenhausgebäuden, darunter auch Beispiele aus Frankreich, Nordirland, Niederlande, Luxemburg und England, wird gezeigt, wie eine Umnutzung gelingen kann und wie unterschiedlich sie an den verschiedenen Standorten angegangen wurde.

Mit knapp 170 Seiten bietet die vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBSR) herausgegebene Studie den bislang umfassendsten Überblick zur Transformation früherer Kauf- und Warenhäuser. Die ausgewählten Beispiele zeigen konkret, welche Potentiale in der Umnutzung liegen können.

Die Studie kann heruntergeladen oder bestellt werden:

<https://t1p.de/warenaeuser>

## ILS mit großer Beteiligung auf der DOKORP 2025

*Unter dem Titel „Grund zum Planen in Zeiten multipler Krisen“ fand am 11./12. Februar bereits zum siebten Mal an der TU Dortmund die Dortmunder Konferenz Raum- und Planungsforschung statt.*

Organisiert von der Fakultät Raumplanung, der ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft und dem ILS kamen über 350 Fachleute aus dem In- und Ausland, aus der Wissenschaft und der Planungspraxis zusammen, um über raumwissenschaftlich relevante Themen zu diskutieren.

Neben Keynotevorträgen von namhaften Wissenschaftler\*innen, in denen es um systemische Risiken in der Polykrise, um Nachhaltigkeit als Herausforderung für die Bodenpolitik und um Entscheidungsfragen im Wandel des Föderalismus ging, war auch das ILS durch die Organisation von Sessions und mit Vorträgen intensiv am inhaltlichen Austausch zu

verschiedenen Themen wie Quartiersentwicklung, Zukunft der Innenstädte, Klimaanpassung, nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung, Mobilität und Erreichbarkeit oder räumliche Gerechtigkeit beteiligt. Am Vortrag der DOKORP gab es zum ersten Mal einen PhD-Tag, an dem auch Postdoktorandinnen des ILS Beratungsformate für Promovierende moderierten. Dieses Format sowie die Konferenz im Gesamten sind auf äußerst positive Resonanz gestoßen. Die nächste DOKORP wird 2027 stattfinden.



## Gemeinschaftliches Wohnen mit Mehrwert für das Quartier

*Im Dezember 2024 veranstaltete das ILS in Kooperation mit dem MHKBD das Fachforum „Wohnen macht Stadt“ zum Thema „Kooperative Wohn- und Quartiersprojekte. Nachbarschaft gemeinschaftlich gestalten“.*

Über 170 Interessierte aus den Bereichen Wohnen und Stadtentwicklung diskutierten im Rahmen der digitalen Ausgabe über Erfolgsfaktoren und Herausforderungen gemeinschaftlicher Bau- und Wohnprojekte. In ihren Vorträgen zeigten Dr. Sabine Weck (ILS), Henry Beierlorzer (Samtweberei Krefeld) und Birgit Pohlmann (W.I.R.-Projekte Dortmund) den Mehrwert kooperativer Wohnprojekte für die Quartiersentwicklung auf. Erfolgreiche Projekte benötigen mitunter eine gemeinwohlorientierte Immobilienbewirtschaftung, eine vielfältige Nutzer\*innenstruktur, sowie Raum für Experimente. Gemeinwohlorientierte Wohnprojekte fördern gegenseitiges Vertrauen, Zugehörigkeit und ein respektvolles Miteinander innerhalb der Gemeinschaft. Nach außen stärken sie das Engagement im Quartier, etwa in Foren, Vereinen und kulturellen Veranstaltungen. Zukünftig wird eine zunehmende Nachfrage nach Projekten abseits der Großstädte, nach inklusiven Nachbarschaften für Ältere und dem Umbau bestehender Gebäude anstelle von Neubauten erwartet. Das nächste kostenfreie Fachforum „Wohnen macht Stadt“ findet am **1. Juli 2025** in Dortmund statt.

[www.ils-forschung.de/WohnenmachtStadt](http://www.ils-forschung.de/WohnenmachtStadt)

## Stadt der Zukunft – Austausch mit dem ILS am Theater Paderborn

*Wie gestalten wir lebenswerte Städte? Welche Rolle spielen Nachhaltigkeit und Digitalisierung? Wie sehen Städte in 50 Jahren aus? Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt eines Gesprächs mit ILS-Wissenschaftler Prof. Dr.-Ing. Thomas Weith am 26. Februar im Theater Paderborn.*

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe ‚Klimakultur‘ sprach er über zentrale Herausforderungen und Chancen zukünftiger urbaner Entwicklungen. Der interaktive Austausch ermöglichte es auch interessierten Besucher\*innen ihre eigenen Gedanken und Perspektiven einzubringen und gemeinsam über innovative Lösungsansätze nachzudenken. Das Theater Paderborn zielt mit diesem neuen Format darauf ab, den Dialog zwischen Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft zu fördern und neue Denkanstöße für eine lebenswerte Zukunft in Zeiten des Klimawandels zu geben.



## VERABSCHIEDUNG

**Dr. Uwe Böhme** war seit 2021 Teil der Forschungsgruppe „Mobilität und Raum“. Er hat während seiner Zeit am ILS an Projekten mit den Themen „Alltagsmobilität mit Fokus auf berufsbedingte Mobilität“, „Nachhaltige Mobilitätskonzepte im städtischen und ländlichen Raum“, „Zeitverwendung und Wechselwirkungen auf Verkehr und Mobilität“ und „Trends und Treiber der Mobilitätsentwicklung“ gearbeitet.



## NEUE MITARBEITENDE



**Lara Hartig** arbeitet seit Januar 2025 in der Forschungsgruppe „Sozialraum Stadt“ als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Teilhabe in ‚neuen‘ Ankerquartieren stärken“. Zuvor hat sie in Brüssel an der Vrije Universiteit Brussel und der Libre Université Bruxelles ihren Master in Urban Studies abgeschlossen. Bis August 2024 war sie parallel dazu im ESRC-geförderten Projekt AIMEC (Arrival Infrastructures and Migrant Newcomers in European Cities) bei der ILS Research gGmbH tätig. In ihrer Arbeit bewegt sie sich zwischen Stadt- und Migrationsforschung. Ein Fokus liegt dabei auf Ankerinfrastrukturen und -quartieren und (damit verbundenen) Fragen von gesellschaftlicher und politischer Teilhabe.

## Immer aktuell: ILS-Publikationen

ILS-IMPULSE, ILS-TRENDS – in diesen Publikationen nehmen Wissenschaftler\*innen des ILS Stellung zu aktuellen gesellschaftlichen Themen und ihrer Relevanz für die Stadt- und Regionalforschung. Die Hefte erscheinen mehrmals jährlich.

Interessiert an einem digitalen kostenlosen Abo?

Dann registrieren Sie sich bitte auf: [www.ils-forschung.de/infos](http://www.ils-forschung.de/infos) für unsere Verteiler.



## VERANSTALTUNGEN

**16. Mai 2025**

### Flächenansprüche regional steuern

Tagung zum Ergebnistransfer aus dem Projekt MORO Fläche, Kassel

**26./27. Juni 2025**

### Raumwissenschaftliches Kolloquium 2025 // Zu viel des Wandels?

Widersprüche und Aufbrüche in der sozial-ökologischen Transformation, Berlin

**1. Juli 2025**

Fachforum „Wohnen macht Stadt“ // Kooperative Brachflächenentwicklung für das Quartier, Dortmund

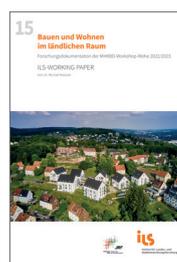
Alle Veranstaltungen finden Sie auch unter: [www.ils-forschung.de/wissenstransfer/veranstaltungen/](http://www.ils-forschung.de/wissenstransfer/veranstaltungen/)

## VERÖFFENTLICHUNGEN



### ILS-TRENDS 01/25

Die neue Lust am Teilen: Gemeinschaftliche Bau- und Wohnprojekte  
Von: Dr. Sabine Weck, Lorena Castillo und Simon Liebig. Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, 2025.



### ILS-Working Paper 15

Bauen und Wohnen im ländlichen Raum. Forschungsdokumentation der MHKBD-Workshop-Reihe 2022/2023  
Von: Michael Kolocek. Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, 2025.



### ILS-Working Paper 16

Ankerquartiere und -infrastrukturen  
Von: Miriam Neßler und Nils Hans. Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, 2025.

Weitere Publikationen finden Sie unter: [www.ils-forschung.de/publikationen](http://www.ils-forschung.de/publikationen)

## Impressum

### Herausgegeben durch

ILS – Institut für Landes- und  
Stadtentwicklungsforschung gGmbH

Brüderweg 22 – 24, 44135 Dortmund  
Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund

Telefon +49 (0)231 90 51-0

E-Mail [poststelle@ils-forschung.de](mailto:poststelle@ils-forschung.de)

Web [www.ils-forschung.de](http://www.ils-forschung.de)

Ausgabe 01/25, ISSN: 1867-6790 (Print)

© ILS 2025 – alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,  
auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des  
Herausgebers.

Gedruckt auf Recycling-Offset, aus 100 % Altpapier,  
FSC®-zertifiziert und EU Eco-Label ausgezeichnet

### Redaktion

Sabine Giersberg

Bastian Heider

Ann-Christin Kleinmanns (v. i. S. d. P.)

Peter Stroms

Ralf Zimmer-Hegmann

### Layout

Silke Pfeifer

### Kartografie

Jutta Rönsch

### Fotos

Adobe Stock\_1077870325\_bearbeitet (Titel),  
\_162035124 (S. 2), Saxovent Smart Eco  
Investments (S. 3), Sonja Pöhlmann/ BMEL  
(S. 5), Denise Ehrhardt/ IÖR (S. 6), Adobe  
Stock\_348138287 (S. 7), Markus Scholz/ IAMO  
(S. 8), MREI (S. 9), Dato Simoni (S. 9), Uwe  
Grützner/ TU Dortmund (S. 10), Fotos von  
Mitarbeitenden des ILS



 [ils-forschung](#)

 [@ilsforschung@  
wisskomm.social](#)

 [stadt\\_land\\_forschung](#)

 [ilsforschung](#)



Die Institute der Johannes-Rau-Forschungs-  
gemeinschaft werden vom Land NRW  
institutionell gefördert.



Institut für Landes- und  
Stadtentwicklungsforschung